

## ZEICHEN FÜR DAS LEBEN - TISCHA BE-AW



Der Egalitäre Minjan begeht den Trauertag um die Tempelzerstörung in verwaisten hessischen Landsynagogen

An Tischa be-Aw wird traditionell der Zerstörung des Tempels in Jerusalem sowie weiterer Katastrophen für das jüdische Volk gedacht. Der Egalitäre Minjan nimmt diesen Trauertag jedoch zum Anlass, nicht nur der Zerstörung zu gedenken, sondern auch ein Zeichen für das Leben und den Wiederaufbau zu setzen. In der Vergangenheit hatte er bereits einen Tischa be-Aw in der Landsynagoge Heubach bei Fulda begangen.

In diesem Jahr setzte er das Zeichen für wiedererstehendes jüdisches Leben in zwei kleinen Landsynagogen in der Nähe von Hanau. Am 22. Juli fuhr eine Gruppe von etwa 20 Mitgliedern zunächst zur ehemaligen Synagoge Klein-Krotzenburg (<http://www.hlz.hessen.de/index.php?id=95>). Dort leiteten Rabbinerin Elisa Klapheck und Chasan Daniel Kempin den für die Synagoge ersten Gottesdienst seit 80 Jahren. Damals wurde in der Pogromnacht das Innere der Synagoge verwüstet. Im Anschluss an den Gottesdienst überreichte der Minjan dem Arbeitskreis Ehemalige Synagoge Klein-Krotzenburg Gebetbücher mit Brandspuren. Diese waren von einer kroatischen Familie auf einem Dachboden im nahe gelegenen Langenselbold gefunden und einem Mitglied des Minjans gegeben worden. Recherchen ergaben, dass der damalige Schochet des Ortes in diesem Haus gewohnt hatte. (Er lebte nach der Schoa in Israel.) Der Arbeitskreis der ehemaligen Synagoge wird sich um eine würdige Form bemühen, die Dokumente in seiner Synagoge auszustellen und anhand von ihnen auch etwas vom Landjudentum in der Region erzählen.

Den zweiten Teil des Gottesdienstes beging der Egalitäre Minjan auf der anderen Seite des Mains im gegenüberliegenden Großkrotzenburg. Auch dort befindet sich eine restaurierte, ehemalige Landsynagoge (<http://www.grosskrotzenburg.de/Synagoge.40.0.html>). Sie fungiert heute als Standesamt. Im Rahmen des Gottesdienstes wurde das Gedicht von Yehuda Amichai „Auf den breiten Stufen – im Hinterhalt für das Glück“ gelesen (siehe unten). An dem Gottesdienst nahmen der Pfarrer und Beauftragte für christlich-jüdischen Dialog, Dr. Manuel Goldmann, sowie einige Bewohner des Ortes teil. EK

Auf den breiten Stufen – im Hinterhalt für das Glück  
 Yehuda Amichai

Auf den breiten Stufen, die zur Westmauer hinunterführen,  
 kommt mir eine schöne Frau entgegen: „Du erinnerst dich nicht an mich,  
 ich bin Schoschana in Iwrit. Eine Andere in anderen Sprachen. Alles ist eitel.“

So sprach sie zur Stunde der Abenddämmerung und stand zwischen dem Zerstörten  
 und dem Erbauten, zwischen dem Licht und dem Dunkel.  
 Schwarze Vögel und weiße Vögel wechselten die Plätze.

Diese mit diesen im großen Rhythmus des Atems.  
Das Aufblitzen der Touristenkameras erhellte auch meine Erinnerung:  
Was tust du hier zwischen dem Versprochenen und dem Vergessenen,  
zwischen dem Erhofften und dem Imaginierten?  
Was tust du hier im Hinterhalt für das Glück  
mit deinem schönen Gesicht von einer Touristenwerbung für Gott  
und mit deiner gespaltenen und zerrissenen Seele wie meine Seele?

Sie antwortete mir: Meine Seele ist gespalten und zerrissen wie deine Seele.  
Aber sie ist davon schön,  
wie schöne Spitze.

Übers. Elisa Klapheck